

Bettina Rieber (Köln)

Ellipsen kontrastiv: Deutsch-Russisch

Sprache wird weder isoliert gelernt
noch isoliert gebraucht — warum
sollte sie dann isoliert beschrieben
werden?

(DERWING/BAKER in ORTNER 1987: 197)

0. Einleitung

Über Jahrhunderte hinweg sind zahlreiche sprachliche Strukturen aufgrund ihrer Abweichung von bestimmten grammatisch-syntaktischen Normen mit dem Terminus „Ellipse“ belegt worden, obwohl sie unverzichtbarer Bestandteil jeder sprachlichen Kommunikation sind. Damit wurden Äußerungen, die jeder Sprachteilnehmer selbstverständlich verwendet und intuitiv als systemkonform einstuft, als mangelhaft abqualifiziert. Dies macht die Grundspannung deutlich, die jede sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit elliptischen Strukturen prägt: die Spannung zwischen einer isolierten Sprachbetrachtung und daraus abgeleiteten syntaktischen Normen einerseits und einer funktionellen Betrachtungsweise, für die die Untersuchung von Sprache ohne Berücksichtigung des Umfeldes nicht denkbar ist, andererseits.

Zu dieser Diskussion können kontrastive Untersuchungen elliptischer Strukturen wichtige Beiträge liefern, da ein Vergleich von Einzelsprachen viele Einsichten in grundsätzliche Fragen der Ellipsenforschung mit sich bringt: Auf der einen Seite erweisen sich viele Strukturen als einzelsprachliche, denen universelle Gültigkeit zuzuweisen man oft geneigt ist, solange man nur die eigene Muttersprache betrachtet. Andererseits jedoch lassen sich aus einem Sprachvergleich Erkenntnisse über allgemeine Prinzipien gewinnen, die Aufschluß über das Phänomen Sprache als solches geben und zu neuen Erklärungsansätzen führen können.

Dennoch hat der Problemkreis „Ellipsen kontrastiv“ bisher eine eher stiefmütterliche Behandlung erfahren. Dies gilt auch und insbesondere für das Sprachenpaar Deutsch-Russisch. Obwohl die russische und die deutsche Sprache beide zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehören, folgen sie in vielerlei Hinsicht völlig unterschiedlichen Bau- und Ausdrucksprinzipien, die jeweils besondere Möglichkeiten eröffnen, Kontext-, Situations- und Weltwissen im weitesten Sinne in Kommunikation zu integrieren — Möglichkeiten, die insbesondere mit Hilfe elliptischer Strukturen realisiert werden.

Da in der Literatur eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Phänomene mit dem Terminus „Ellipse“ belegt wird, kann man nicht eine Definition der

Ellipse geben, sondern muß ein Netz verschiedener, über Familienähnlichkeiten miteinander verbundener Ellipsentypen annehmen, die in einer Art lockeren Verwandtschaftsverhältnisses zueinander stehen (vgl. ORTNER 1987: 197).

In Teil 1. wird zunächst die Ellipsenproblematik in einen systematischen Forschungskontext gestellt. Hierbei steht die Frage nach der Systemhaftigkeit elliptischer Strukturen im Vordergrund. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Bestimmung des Verhältnisses zwischen *langue* und *parole* bzw. *razgovornaja reč'*¹ (Umgangssprache) und *literaturnyj jazyk* (Standardsprache) sowie die im Rahmen der Satzforschung diskutierte Frage nach dem Autonomiegrad elliptischer Strukturen.

Folgt (2.) eine Analyse von Phänomenen, die in der Linguistik i. a. unter dem Stichwort „strukturelle“ oder „kontextkontrollierte Ellipsen“ behandelt werden. Ziel wird es dabei sein, ein Modell zu entwickeln, das auf der einen Seite berücksichtigt, daß in strukturellen Ellipsen weniger expliziert als „ausgesagt“ wird, das aber auf der anderen Seite diese Strukturen nicht als Ableitungen von „ursprünglicheren“ und „vollständigeren“ Strukturen erklärt.

Die im folgenden verwendeten Beispiele sind teils deutschen oder russischen Arbeiten direkt entnommen, teils modifiziert oder eigens gebildet worden. Alle Übersetzungen stammen von der Verfasserin und wurden von russischen Muttersprachlern überprüft.

1. Das Ellipsenphänomen im Kontext der Forschung

1.1. Systematische Einordnung der Ellipsenproblematik

In der germanistischen wie auch der russistischen Linguistik besteht Uneinigkeit darüber, in welchem systematischen Kontext das Problem „Ellipse“ behandelt werden soll.² Der Diskussionskontext ist dabei unterschiedlich, doch hier wie dort geht es direkt oder indirekt um die Frage der Bewertung von Ellipsen als normgerechte und eigenständige oder als von einer (wie auch immer gesetzten) Norm abweichende, also sekundäre Strukturen.

1.1.1. Die germanistische Linguistik

In der germanistischen Linguistik wird eine Auseinandersetzung darüber geführt, wie *parole* und *langue* voneinander abgegrenzt werden können und ob Ellipsen zur *parole* oder zur *langue* zu rechnen sind. Während nach HERINGER (1973²: 101f) Ellipsen kontext- bzw. situationsbedingte „Auslassungen von Syntagmen in der Parole“, d. h. zufällige Produkte des konkreten Sprechens darstellen, vertritt ORTNER (1987: 118) den Standpunkt, daß Ellipsen Bestandteile der *langue* seien, deren System Mittel und Schemata speziell zur Generierung elliptischer Strukturen bereitstelle. Dabei beruft er sich auf BÜHLER, der Sprachzeichen als „Sinnendinge“ (BÜHLER 1934: 155) betrachtet, die nicht von ihrem Umfeld isoliert betrachtet werden dürften. In diesem Sinne

ist auch ÁGEL (1992: 1) zu verstehen, der unter sprachlichem Wissen nicht nur lexikalisches und grammatisches Wissen im engeren Sinne, sondern auch das Wissen darum versteht, „wie und auf welche Sprachzeichen unserer Sprache — bzw. in welchen Kontexten und Situationen — bestimmte Verfahren des Zwischen-den-Zeilen-Lesens angewandt werden können bzw. müssen“.

1.1.2. Die russistische Linguistik

In der russistischen Linguistik ist die Frage nach der systematischen Einordnung der Ellipsenproblematik der Diskussion darüber untergeordnet, welcher Status den unterschiedlichen Sprach- bzw. Sprechformen und insbesondere der *razgovornaja reč'* (Umgangssprache), für die ein hohes Maß an Elliptizität charakteristisch ist, im Sprachsystem, vor allem im Verhältnis zum *literaturnyj jazyk* (Standardsprache), zukommen soll. Eine Zuordnung der *razgovornaja reč'* entweder zur *langue* oder zur *parole* wird dabei nicht thematisiert. SKOVORODNIKOV (1973: 120) betrachtet die *razgovornaja reč'* als funktionale Spielart des *literaturnyj jazyk* und interpretiert somit elliptische Äußerungen als stilistische Varianten standardsprachlicher Äußerungen. Eine gegensätzliche Position wird von JACOBS-SÖFFKER 1986 vertreten, die in der *razgovornaja reč'* ein dem *literaturnyj jazyk* gleichberechtigt gegenüberstehendes eigenes Sprachsystem mit eigener Grammatik sieht.³ Das Modell von ZEMSKAJA/KITAJGORODSKAJA/ŠIRJAEV 1987² versucht, zwischen diesen beiden Extrempositionen zu vermitteln: Es geht von einem komplexen Sprachsystem aus, das aus dem übergeordneten *literaturnyj jazyk* und den Subsystemen *kodifirovannyj literaturnyj jazyk* (kodifizierte Hochsprache) und *razgovornaja reč'* besteht. Die Subsysteme verfügen über jeweils spezifische Strukturen und Regularitäten, sind aber beide Bestandteil desselben Sprachsystems, und dies bedeutet, daß jeder Sprecher des *literaturnyj jazyk* beide Subsysteme beherrscht und beliebig zwischen ihnen hin- und herwechseln kann.

1.1.3. Konsequenzen

Hieraus ergeben sich unterschiedliche Konsequenzen: Im Rahmen der *langue-parole*-Problematik sind Ellipsen entweder als autonome Strukturen Teil der *langue* oder als Erscheinungen im konkreten Sprechen Produkte der *parole*.

Konsequenz der russistischen Diskussion dagegen ist die Bewertung elliptischer Äußerungen entweder als kennzeichnend für das System der *razgovornaja reč'* oder als mögliche, im System des *literaturnyj jazyk* vorhandene Strukturvarianten, die bevorzugt in der durch stilistische Markierung ausgezeichneten *razgovornaja reč'* auftreten.

1.2. Ellipse: Reduktion oder Vollstruktur?

Die Frage nach dem Autonomiegrad elliptischer Ausdrücke steht in der Germanistik wie auch der Russistik im Kontext der Satzforschung, in deren

Rahmen zum einen die Erhebung eines als „vollständig“ angesehenen Satztyps zur Norm problematisiert und zum anderen die Zweckmäßigkeit der Unterscheidung zwischen Satz und Äußerung diskutiert wird.

Im folgenden sollen zunächst die beiden gegensätzlichen Haupttendenzen vorgestellt und diskutiert und anschließend einige Positionen erläutert werden, die Elemente des einen wie des anderen Standpunktes in sich vereinigen.

1.2.1. Reduktionistische Ansätze

Ausgehend von einer repräsentationistischen Zeichenauffassung, nach der die Darstellungsfunktion des Zeichens im Vordergrund steht, setzen die Vertreter einer reduktionistisch orientierten Sprachbetrachtung die Norm eines „vollständigen“, d.h. aus Subjekt und Prädikat bestehenden Satzes und versuchen, alle Abweichungen aus diesem Modell abzuleiten.

Kennzeichnend für diese Richtung ist die Untersuchung solitärer Sätze, die isoliert betrachtet und analysiert werden.⁴ Demzufolge stellen Ellipsen reduzierte Strukturen dar, in denen Elemente „fehlen“ und die, von möglichen kommunikativ-stilistischen Zusatzbedeutungen abgesehen, mit den ihnen zugrundeliegenden Vollsatzstrukturen semantisch identisch sind. Für ihre Analyse bedeutet dies, daß man die angenommene Vollsatzstruktur nach dem Prinzip der „Wiederauffindbarkeit“ (HERMANN 1984: 3) rekonstruieren und Tilgungs- und andere Transformationsregeln formulieren muß, die den elliptischen Ausdruck als Abweichung des Vollsatzes erkennbar werden lassen (vgl. z.B. ONUFRIJČUK 1976: 131-139, PADUČEVA 1974: 172). Dieser Ansatz, der eng mit der Bewertung elliptischer Strukturen als in der *parole* auftretende Abweichungen der *langue* verknüpft ist (vgl. 1.1.1.), sieht sich jedoch mit dem Problem konfrontiert, daß sich die hypothetischen Ausgangssätze oft als künstliche, redundante oder sogar inakzeptable Strukturen erweisen und daß sich viele elliptische Ausdrücke gar nicht auf eindeutige Vollsatzstrukturen zurückführen lassen.

Verschiedene Arbeiten differenzieren darum zwischen „Satz“ und „Äußerung“. Während DELBRÜCK (1901: 145) die beiden Begriffe hierarchisch gliedert, indem er den Satz als „Aeußerung“ definiert, „die aus mindestens zwei Gliedern besteht“, weist KODUCHOV (1987: 82f) sie zwei verschiedenen sprachlichen Sphären zu — den Satz dem *jazyk*, dem Sprachsystem, die Äußerung — wie auch die Phrase — der *reč*, der Rede. Mit dieser Zweiteilung wird die starre Setzung einer Satznorm auf die Sphäre des Sprachsystems beschränkt, während Äußerungen eine größere Strukturvielfalt zugebilligt wird. Dadurch verlagert sich jedoch das Problem nur, da man nun entweder alle Ellipsenphänomene ausschließlich der Rede zuordnen oder, je nach Zuordnung zum einen oder anderen Subsystem, unterschiedliche Maßstäbe und Regeln für die Beschreibung elliptischer Äußerungen annehmen muß. Darum verzichten einige Modelle ganz auf die Annahme eines Normsatzes:

1.2.2. Autonomistische Ansätze

Diese der reduktionistisch orientierten entgegengesetzte Position mißt die „Vollständigkeit“ einer sprachlichen Äußerung nicht daran, ob diese Äußerung Subjekt und Prädikat enthält, sondern daran, ob sie in dem Kontext, in dem sie vorkommt, verständlich ist, also ihre kommunikative Funktion erfüllt. In diese Richtung argumentiert SHOPEN (1972: 6), der dafür plädiert, den Satzbegriff ganz aufzugeben und stattdessen grundsätzlich von Äußerungen zu sprechen. Konsequenz dieser funktionalistisch ausgerichteten Sprachbetrachtung, die Satznachfolgestrukturen — statt solitärer Sätze — zum Gegenstand hat, ist, daß das Ideal des „vollständigen“ Satzes verworfen wird und Ellipsen als autonome Strukturen betrachtet werden. Man geht also nicht von **einem** Satztyp aus, der Modifikationen erfährt, sondern von „einigen, nebeneinander koexistierenden Satztypen“ (ORTNER 1987: 74).⁵ Für die Analyse elliptischer Ausdrücke bedeutet das, daß diese mit Hilfe ellipsenspezifischer Generierungsregeln beschrieben werden. Hier wird der enge Zusammenhang zwischen *langue*-Linguistik und Autonomie-Standpunkt deutlich: Für die Produktion von Ellipsen werden eigene, speziell für elliptische Äußerungen vorgesehene Satz schemata aus dem System der *langue* aktiviert.

Innerhalb der russistischen Linguistik wird allerdings die Vielfalt der anzunehmenden Satztypen, auf deren Basis elliptische Strukturen analysiert werden sollen, verschiedentlich eingeschränkt — von ONUFRIČUK (1976: 139, Fn. 1) oder KODUCHOV (1987: 241) auf prädikathaltige, von LEKANT 1964 und 1966 auf prädikatlose Strukturen.

1.2.3. Vermittelnde Ansätze

Probleme bei der Zuordnung entweder zu den reduktionistisch oder zu den autonomistisch orientierten Positionen bereitet SKOVORODNIKOV (1973: 118), der zwar einerseits mit „Satz“ diverse syntaktische Konstruktionen meint, also für eine weite Satzdefinition plädiert, aber auf der anderen Seite daraus nicht auf die Autonomie elliptischer Sätze schließt, sondern diese dennoch als Varianten von (allerdings nicht eindeutig zu identifizierenden) vollen Konstruktionen ansieht.

In sich widersprüchlich ist der Ansatz von JACOBS-SÖFFKER 1986, deren Ziel es ist, die Eigenständigkeit der *razgovornaja reč'* gegenüber dem *literaturnyj jazyk* nachzuweisen, und die in diesem Zusammenhang eine autonome Syntax der in hohem Maße elliptischen *razgovornaja reč'* annimmt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sie sich jedoch eines ausgesprochen reduktionistischen Modells: Sie überträgt das Modell der generativen Transformationsgrammatik — ohne Angabe, auf welchen Theoriestand sie sich beruft — vom *literaturnyj jazyk* auf die *razgovornaja reč'* und entwickelt grammatische Regeln, die für die Transformation von Tiefenstrukturen in Oberflächenstrukturen der *razgovornaja reč'* verantwortlich sind. Dabei entsprechen sämtliche

angenommenen Tiefenstrukturen der Norm des Subjekt und Prädikat enthaltenden Satzes. Indem sie also mit Tilgungsregeln operiert, mit deren Hilfe Elemente der Tiefenstruktur auf dem Wege zur Oberflächenstruktur getilgt und zu \emptyset -Realisationen umgeformt werden, postuliert JACOBS-SÖFFKER implizit doch wieder eine Vollständigkeitsnorm für Sätze, die sie eigentlich ablehnt (vgl. z.B. JACOBS-SÖFFKER 1986: 76ff).

Nicht eindeutig zuordnen läßt sich auch KLEIN (1993: 789), der beide Positionen kritisch beleuchtet und einen Lösungsansatz vorschlägt, der im Rahmen der generativen Grammatik steht, aber elliptische Sätze nicht als Ergebnis von Tilgungstransformationen ansieht, sondern damit erklärt, daß der phonologische Teil einer lexikalischen Information unter bestimmten Bedingungen nicht expliziert zu werden brauche.⁶ Dieser Ansatz wird im folgenden Kapitel eine wichtige Rolle spielen, in dem es um die Analyse von strukturellen Ellipsen gehen wird und in dem anhand des Sprachvergleichs Deutsch-Russisch gezeigt werden soll, weshalb Ellipsen als autonome und vollständige, nicht als reduzierte Strukturen interpretiert werden sollten.

2. Kontextkontrollierte Ellipsen

In Anlehnung an KLEIN (1993: 768) wird die Gruppe der kontextkontrollierten Ellipsen hier in Koordinationsellipsen, Adjazenzellipsen und Ellipsen höherer Konstituenten unterteilt.

2.1. Koordinationsellipsen: Vorwärtsellipsen — Rückwärtsellipsen

Im folgenden sollen Konstruktionen betrachtet werden, die aus zwei — in der Regel mittels einer Konjunktion — koordinierten Konjunkten bestehen. Diese beiden Konjunkte weisen eine weitgehend parallele Struktur auf, d.h. sie sind bis auf eine (oder auch mehrere) Konstituente(n) gleichen Typs identisch. Optisch soll diesem Umstand dadurch Rechnung getragen werden, daß in den Beispielsätzen in der Regel das zweite Konjunkt unter das erste gesetzt wird, so daß man die Parallelität der Strukturen leicht erkennen kann. Unter Koordinationsellipsen sind hier Konstruktionen zu verstehen, in denen Elemente, die in beiden Konjunkten übereinstimmen,⁷ entweder im ersten oder im zweiten Konjunkt nicht auftauchen. Im ersteren Fall spricht man von „Rückwärtsellipse“, im letzteren von „Vorwärtsellipse“ (vgl. KLEIN 1993: 770).

2.1.1. Betroffene Konjunktionen

Die meisten germanistischen Arbeiten, die Ellipsenphänomene in zusammengesetzten Sätzen untersuchen, konzentrieren sich auf Koordinationen, deren Konjunkte durch die Konjunktion *und* miteinander verbunden sind (vgl. z.B. GROCHOWSKI 1985: 300, KLEIN 1993: 770, STEGNER 1985: 28). Für *und* gibt es im Russischen zwei Entsprechungen, die sich zueinander komplementär verhalten: zum einen die Konjunktion *i*, die gleichartige Elemente in der Art

einer Aufzählung miteinander verbindet, zum anderen die Konjunktion *a*, die eine kontrastierende Nuance hat und in manchen Kontexten auch dem deutschen *aber* oder *sondern* entspricht. Bei besonderer Betonung des Gegensatzes kann im Russischen auch die Konjunktion *no* stehen. In der russistischen Ellipsenforschung liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen auf Koordinationen, in denen die Konjunkte durch die Konjunktion *a* verbunden sind. Daneben werden gelegentlich auch Fälle betrachtet, in denen die Konjunktion *i* verwendet wird. Da diese absolute Gleichartigkeit der verbundenen Elemente fordert und in Bedeutungszusammenhängen mit adversativer Bedeutungsnuance nicht verwendbar ist, ist sie vor allem auf der Ebene der phrasalen Koordination von Bedeutung (vgl. z.B. HERMANN 1984: 51ff und 1985: 110, ONUFRIČUK 1976: 132, PADUČEVA 1974: 163).

HERMANN (1984: 94ff und 1985: 121ff) erwähnt außerdem die Konjunktionen *kak* (wie/als), *v to vremja kak, togda kak, meždu tem kak* (während) und *esli...to* (wenn...dann), denen sie — eine koordinierende Verwendung vorausgesetzt — in bestimmten Kontexten ähnliche strukturierende Eigenschaften zuschreibt wie *a* und *no*.

Hier werden in erster Linie Koordinationen verglichen, in denen die deutsche Konjunktion *und* der russischen Konjunktion *a* entspricht.

2.1.2. Vorwärtsellipse vs. Rückwärtsellipse

Ross, der die ersten Ellipseregeln für koordinierte Sätze mit symmetrischer Struktur formuliert und den Begriff des *Gapping* (vgl. 2.2.) geprägt hat, hat Vorwärts- und Rückwärtsellipsen noch als spiegelbildliche Erscheinungen angesehen: In Abhängigkeit von der einzelsprachspezifischen Verbstellung werde ein Verb, das in beiden Konjunkten einer Koordination identisch sei, entweder im ersten oder im zweiten Konjunkt (oder auch wahlweise in einem der beiden) getilgt. Sonstige identische Konstituenten würden durch eine Bewegungstransformation, die „Conjunction Reduction“, im ersten oder zweiten Konjunkt angehoben und so zusammengezogen.⁸

Inzwischen ist jedoch vielfach auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, zwischen Vorwärts- und Rückwärtsellipsen zu differenzieren, da sie zum Teil sehr unterschiedliche Eigenschaften aufweisen.⁹ KLEIN (1993: 772) beobachtet für das Deutsche, daß Vorwärtsellipsen strukturabhängig seien, da nur ganze Konstituenten wegfallen dürften, während die Rückwärtsellipse die Konstituentenstruktur „annagen“ könne. So kann im folgenden vorwärtselliptischen Beispiel die Präposition im zweiten Konjunkt nicht weggelassen werden, obwohl sie mit der Präposition im ersten Konjunkt identisch und die Struktur symmetrisch ist. Dasselbe gilt auch für das Russische:¹⁰

- | | | | | |
|-----|-------------|----------------|-----------------|---------------|
| (1) | a. *Im Haus | war es kalt | b. *V dome bylo | cholodno, |
| | und | | a | |
| | (im) Garten | (war es) warm. | (v) sadu | (bylo) teplo. |

Die Rückwärtsellipse dagegen ist nicht strukturabhängig, sondern „frißt sich (...) gleichsam von hinten ins erste Konjunkt“ (KLEIN 1993: 772):

- (2) a. Karl soll vier Brote (*kaufen*)
und
Maria will drei Kuchen kaufen.
b. Karl soll vier (*Brote kaufen*)
und
Maria will drei Brote kaufen.

Im Russischen kommen Rückwärtsellipsen auf Satzebene im Gegensatz zum Deutschen nur vereinzelt vor. Doch ist gegen PADUČEVA (1974: 191), die die Existenz von Rückwärtsellipsen für das Russische ganz verneint und entsprechende Phänomene als Koordinationsreduktionen klassifiziert, einzuwenden, daß es Fälle von Rückwärtsellipsen gibt, die nicht über Koordinationsreduktion erklärt werden können (vgl. HERMANN 1984: 41):

- (3) a. Kolja žirafa (*videl*),
a und
Sereža slona videl.
[‘Kolja eine Giraffe (*sah*)
und
Serjoscha einen Elefanten sah.’]

Folgte man der Erklärung von PADUČEVA, so müßte das Verb im Plural stehen, also *videli* lauten. Dieses Beispiel zeigt zugleich einen weiteren Unterschied zwischen Vorwärts- und Rückwärtsellipsen im Deutschen wie im Russischen: Während Rückwärtsellipsen formale Identität der einander entsprechenden Elemente fordern (vgl. KLEIN 1993: 773f):

- (4) a. ... weil sie Wein (*trinkt*)
und
(*weil*) er Bier *trinkt*.
b. ... potomu što ona vina (*p'et*),
a
(*potomu što*) on piva *p'et*.¹¹
- (5) a. *... weil ich Wein (*trinke*)
und
(*weil*) du Bier *trinkst*.
b. *... potomu što ja vina (*p'ju*),
a
(*potomu što*) ty piva *p'eš'*.

ist diese in Vorwärtsellipsen — entgegen HERMANN (1984: 67) — nicht erforderlich:

- (6) a. ... weil ich Wein *trinke*
und
(*weil*) du Bier (*trinkst*).
b. ... potomu što ja *p'ju* vina,
a
(*potomu što*) ty (*p'eš'*) piva.

Genau entgegengesetzt zur formalen Identität, aber wiederum parallel im Deutschen und im Russischen sind die Anforderungen an die Referenzidentität: Diese kann in Rückwärtsellipsen fehlen, ist aber in Vorwärtsellipsen obligatorisch. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß die Vorwärtsellipse anaphorischen Charakter hat: Die Elemente, die im zweiten Konjunkt nicht expliziert werden, sind bereits aus dem sprachlichen Kontext des ersten Konjunktes verfügbar — ONUFRIJČUK (1976: 132) und PADUČEVA (1974: 177) nennen sie „Antezedenten“:

- (7) a. Die Eltern schenkten Sergej ein Fahrrad,
und
die Schwester (*schenkte* Sergej) ein Buch.

- b. Roditeli podarili Sergeju velosiped,
 a
 sestra (*podarila Sergeju*) knigu.

Es zeigt sich also, daß der Hauptunterschied zwischen Vorwärts- und Rückwärtsellipsen im Deutschen und im Russischen nicht in einzelnen Gesetzmäßigkeiten und Bedingungen ihrer Bildung liegt, sondern in der Verwendung an sich. Während Rückwärtsellipsen auf Satzebene im Deutschen häufig anzutreffen sind, bilden sie im Russischen markierte Ausnahmefälle.¹² Dies zeigt sich auch bei der Übersetzung deutscher Rückwärtsellipsen ins Russische, bei der sich sehr oft Vorwärtsellipsen ergeben:

- (8) a. Petja soll seiner (*Mutter helfen*)
 und
 Tanja (*soll*) ihrer Mutter helfen.
 b. Petja dolžen pomogat' svoej materi,
 a
 Tanja (*dolžna pomogat'*) svoej (*materi*).

Dies dürfte im wesentlichen zwei Ursachen haben: Zum einen ergeben sich im Deutschen aus der häufig obligatorischen Verb-Letzt-Stellung — etwa in Nebensätzen — oft zwangsläufig rückwärtselliptische Konstruktionen, während das Russische Aussagesatz-Prädikate — auch komplexe — im unmarkierten Normalfall in ihrer Gesamtheit an zweiter Stelle plaziert. Dies führt zur Bevorzugung von Vorwärtsellipsen, die für den Hörer aufgrund ihrer Anaphorizität leichter zu entschlüsseln sind als Rückwärtsellipsen.

Der zweite Grund für die Vorliebe des Russischen für vorwärtselliptische Konstruktionen liegt in der russischen Konjunktion *a*, von der eine Signalwirkung ausgeht: *a* verbindet zwei parallel konstruierte Konjunkte, die sich in einzelnen strukturell gleichartigen, semantisch kontrastierenden Elementen unterscheiden. Entsprechendes gilt auch für alle anderen Konjunktionen, die im Rahmen der Untersuchung von Koordinationsellipsen im Russischen betrachtet werden. Die adversative Bedeutungsnuance dieser Konjunktionen ist verantwortlich für die strukturelle Organisation der durch sie verbundenen Konjunkte:¹³ Im ersten Konjunkt werden alle einführbaren Elemente eingeführt, während im zweiten Konjunkt nur diejenigen Elemente expliziert werden, die zu den ihnen strukturell entsprechenden in einem Kontrastverhältnis stehen. Alle identischen Elemente müssen durch die Konjunktion unterdrückt werden — dies fordert die Konjunktion *a* in der Regel ausdrücklich. Hierdurch wird das Erklärungsmodell in Frage gestellt, das Koordinationsellipsen als reduzierte Strukturen, abgeleitet aus „vollständigen“ Sätzen, betrachtet: Einen entsprechenden „vollständigen“ Satz kann man häufig gar nicht bilden, da er bestehende Strukturen zerstören würde und nicht Teil der russischen Sprache wäre. Wenn in den hier angeführten Beispielen die jeweils nicht explizierten Elemente dennoch — in kursiven Klammern — gesetzt werden, so bedeutet dies keinen Widerspruch. Schließlich wird nicht bestritten, daß

Intonation und Wortstellung spielen auf vielfältige und sprachspezifisch unterschiedliche Weise zusammen. Da das Deutsche über strengere Wortstellungsvorschriften verfügt als das Russische, dürfte hier die Intonation weniger Gestaltungsspielraum haben, während im Russischen, dessen Wortstellung freier ist, der Intonation häufiger die Funktion zukommt, Bedeutungen, die durch die Wortstellung noch nicht eindeutig sind, zu fixieren und die aktuelle Gliederung von Sätzen festzulegen.¹⁵ So ist im folgenden Beispiel im Deutschen das Wort „Blumen“ betont, da es durch Inversion in die erste Satzposition bewegt wurde. Im Russischen dagegen kann das Wort „cvety“ am Satzanfang betont werden oder unbetont bleiben:

- (10) a. Blumen kaufte gestern (Tom) und
(Blumen) verkaufte heute Tom.
b. Cvety včera pokupal (Tom),
a
(cvety) segodnja prodaval Tom.

2.2. Gapping

In den Beispielen des vorangegangenen Abschnitts wurden die nichtrealisierten Satzelemente nicht weiter nach Satzgliedern differenziert. In der Forschung werden jedoch vielfach verbsspezifische Ellipsen unter dem Stichwort *Gapping* gesondert abgehandelt. Bei der Klassifizierung von *Gapping*-Phänomenen besteht allerdings Einigkeit weder darüber, welche Phänomene unter dem Begriff *Gapping* zusammenzufassen sind, noch darüber, welchen Status das *Gapping* innerhalb des Problembereichs „Kontextellipsen“ haben soll. Von *Gapping* spricht man im allgemeinen dann, wenn in Koordinationen der erläuterten Art das Verb in beiden Konjunkten übereinstimmt und darum nur in einem Konjunkt expliziert wird. Strittig ist dabei, ob nur solche Fälle als *Gapping* anzusehen sind, in denen nur das Verb nicht auftaucht, oder auch solche, in denen mit dem Verb zusammen weitere Satzteile fallen. Uneinig ist man sich außerdem über die systematische Einordnung dieses Ellipsenphänomens. Die einen sehen in ihm einen Spezialfall der Vorwärtsellipse, während andere die Ansicht vertreten, daß vielmehr das *Gapping* das der Vorwärtsellipse übergeordnete Phänomen sei. Für diese Annahme spricht — neben der Existenz von Rückwärts-*Gapping* im Deutschen wie im Russischen (vgl. HERMANN 1984: 41) — die Beobachtung, daß es viele Fälle von *Gapping* auch in der Gruppe der Adjazenzellipsen gibt (vgl. KLEIN 1993: 768).

Denkbar ist jedoch auch, *Gapping* und Vorwärtsellipse — neben Rückwärts- und Adjazenzellipsen — als Versprachlichungsformen eines übergeordneten allgemeinen Prinzips anzusehen. Geht man von KLEINS Erklärungsansatz — P-Reduktion identischer Elemente im Rahmen einer bestimmten Topik-Fokus-Gliederung — aus, so kann man die Topik-Fokus-Gliederung als ein allgemeines Prinzip der Strukturierung von Äußerungen — nicht nur von Koordinationen — betrachten, das deren Organisation allgemein und im besonderen auch Elliptisierungsprozesse steuert. Die Konjunktionen in Koor-

dinationen sind demnach spezifische Steuerungsmittel, über die das Sprachsystem verfügt, um eine bestimmte Topik-Fokus-Gliederung herbeizuführen. Verantwortlich sind die Konjunktionen hierbei insbesondere für die Strukturierung der Koordinationen — mit parallel gebauten Konjunkten — vor dem Hintergrund der Unterscheidung, welche Elemente ein beibehaltenes und welche ein neues Topik ausdrücken.¹⁶ Letztere werden expliziert, während erstere p-reduziert, also auf phonologischer Ebene unterdrückt werden können oder müssen — je nachdem, wie stark eine Konjunktion in diese Richtung strukturierend wirkt. Die Dichotomie „beibehalten — neu“ führt so zu einer Herausfilterung von Kontrastpaaren im ersten und zweiten Konjunkt. Darum verfügen Konjunktionen wie *a* oder *sondern*, denen eine adversative Bedeutungsnuance eigen ist, über eine stärkere elliptisierende Strukturierungspotenz als Konjunktionen, die diese Färbung nicht haben. In welchem Konjunkt einer Koordination die P-Reduktion verwirklicht wird, hängt von einzelsprachlichen Eigenschaften und den von einer Sprache jeweils bereitgestellten Steuerungsmitteln ab.

Dieser Erklärungsansatz läßt das *Gapping* als eine von verschiedenen möglichen Erscheinungsformen des allgemeinen Prinzips der Topik-Fokus-Gliederung erscheinen.

2.3. Adjazenzellipsen

Unter Adjazenzellipsen sind — in der Regel aus zwei Sätzen bestehende — Satznachfolgestrukturen zu verstehen, die aus einem kontrollierenden und einem elliptischen Ausdruck bestehen (vgl. KLEIN 1993: 768). Vielfach wird die erste Äußerung „Stimulus“ und die zweite, die elliptische, „Response“ oder „Reaktion“ bzw. „reakcija“ genannt (vgl. z.B. DEVKIN 1981: 53, ZEMSKAJA/REMIZOVA 1987: 49). Da immer der zweite Teil elliptisch ist, sind Adjazenzellipsen grundsätzlich Vorwärtsellipsen. Zu prüfen ist nun — im Sinne des KLEINSchen Ansatzes —, wodurch sich die Abhängigkeit des zweiten Satzes vom ersten ergibt und welche Elemente des ersten Satzes die Topik-Fokus-Gliederung des zweiten Satzes in der Weise steuern, daß sie die P-Reduktion derjenigen Elemente bewirken, die ein beibehaltenes Topik ausdrücken. Betrachtet werden hier ausschließlich Frage-Antwort-Repliken, die sich in Entscheidungs- und Ergänzungsfragen mit jeweils dazugehörigen Echo- und Ergänzungsantworten unterteilen lassen (vgl. ISAČENKO 1965: 164 und DEVKIN 1979: 104).

2.3.1. Entscheidungsfragen

Das Begriffspaar „Entscheidungsfrage — Echo-Antwort“ bezeichnet solche Adjazenzpaare, in denen auf eine Satzfrage eine zustimmende oder ablehnende Antwort folgt. Hierbei sind sowohl in bezug auf die Frage als auch auf die Antwort verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten denkbar. Zunächst einmal

gefordert wird“ (BUßMANN 1990²: 218). In der Ergänzungsantwort wird also das jeweilige Frageelement durch einen syntaktisch entsprechenden Ausdruck ersetzt. Darüber hinaus brauchen keine weiteren Elemente expliziert zu werden. Derartige Konstruktionen werden im Deutschen und Russischen parallel gebildet, vgl. z.B.:

- (14) a. — **Wer** half wem? b. — **Kto** komu pomogal?
 — **Der Vater** (half) der Mutter — **Papa** mame (pomogal),
 und a
die Kinder (halfen) den Nachbarn. **deti** soseďjam (pomogali)!¹⁷

In der Antwort, die eine zur Frage parallele Struktur aufweist, tauchen ausschließlich diejenigen Elemente auf, die in der Frage eine Markierung erfahren. Das Verb, das in der Antwort ein beibehaltenes Topik ausdrückt, wird also nicht expliziert, und auch hierbei ist — wie im Falle von vorwärtselliptischen Koordinationen — formale Identität nicht erforderlich.

Demnach stellen sowohl die deutschen als auch die russischen Interrogativpronomina Steuerungsinstrumente dar, die im Dienste des Prinzips der Topik-Fokus-Gliederung tätig werden und über eine ähnliche Strukturierungspotenz verfügen wie die russische Konjunktion *a* in Koordinationen.

2.4. Ellipsen höherer Konstituenten

Da jede Einzelsprache eigene Strukturbesonderheiten und Vorlieben für bestimmte Satztypen hat, gestaltet sich ein Vergleich von Ellipsen höherer Konstituenten im Deutschen und Russischen auf den ersten Blick relativ schwierig. KLEIN (1993: 778) nennt drei Typen: VP-Ellipse, „Sluicing“ und „Null-Complement Anaphor“. Die ersten beiden lassen sich, wie gezeigt werden soll, den Koordinationsellipsen bzw. den Adjazenzellipsen zuordnen. Der dritte Typ, die „Null-Complement Anaphor“, betrifft Komplementsätze — im Deutschen entweder durch die Konjunktion *daß* eingeleitete Nebensätze oder Infinitivsätze mit *zu*, im Russischen reine Infinitivkonstruktionen —, die jeweils im zweiten Konjunkt von Koordinationen nicht realisiert werden (vgl. KLEIN 1993: 778). Da die Frage, ob der Komplementsatz im zweiten Konjunkt expliziert werden muß oder fallen kann, allein von den Valenzeigenschaften des regierenden Verbs im zweiten Konjunkt abhängig ist und damit in den Kontext „lexikalische Ellipsen“ gehört, wird die „Null-Complement Anaphor“ hier ausgeklammert.

2.4.1. VP-Ellipse

Unter VP-Ellipsen sind Konstruktionen zu verstehen, in denen eine ganze Verbalphrase (VP) nicht expliziert wird. KLEIN (1993: 778) bespricht ausschließlich vorwärtselliptische Koordinationen, im Deutschen gibt es aber ebenso auch rückwärtselliptische.

Im Russischen treten — ähnlich wie im Englischen, das allerdings über seine eigenen Gesetzmäßigkeiten verfügt — Koordinationen mit einer VP-Ellipse im zweiten Konjunkt häufiger auf als im Deutschen. Wenn die VP aus einem Hilfs- oder Modalverb und einem infiniten Vollverb besteht, kann letzteres im Russischen in bestimmten Zusammenhängen wegfallen, während eine entsprechende Konstruktion im Deutschen merkwürdig klingt:

- (15) a. ?Igor wird seine Frau nicht anrufen,
aber
Petja wird (*seine Frau anrufen*).
- b. Igor' ne budet zvonit' svoej žene,
a/no
Petja budet (*zvonit' svoej žene*).

Im Deutschen wäre es hier naheliegender, auch die finite Form des Hilfsverbs, in (15) a. also „wird“, nicht zu explizieren.

Daß hier die Negation nicht ins zweite Konjunkt übertragen wird, dürfte an der Konjunktion *aber* liegen, die nicht nur für die P-Reduktion der VP verantwortlich ist (in dieser Hinsicht hat sie Ähnlichkeit sowohl mit der deutschen Konjunktion *sondern* als auch mit der russischen Konjunktion *a*), sondern auch durch die ihr eigene Semantik des Gegensatzes bewirkt, daß eine im ersten Konjunkt vorhandene Satznegation im zweiten Konjunkt aufgehoben wird.

Die allgemein für Koordinationsellipsen geltende Beobachtung, daß das Deutsche in vielen Fällen eher rückwärtselliptische Konstruktionen verwendet, während im Russischen Vorwärtsellipsen gebildet werden, betrifft auch VP-Ellipsen:

- (16) a. Igor **will** (*Maria nicht anrufen*), b. Igor' **ne chočet** zvonit' Marii,
und a
Petja **kann** *Maria nicht anrufen*. Petja **ne možet** (*zvonit' Marii*).

Die Beispiele zeigen, daß sich VP-Ellipsen im Deutschen und im Russischen durchaus der Gruppe der Koordinationsellipsen zuordnen lassen. Dabei muß allerdings, wie hier nur andeutungsweise geschehen, die deutsche Konjunktion *aber* in die Betrachtung mit einbezogen werden.

2.4.2. Sluicing

Unter „Sluicing“ versteht KLEIN (1993: 779) das „Kappen eines untergeordneten Fragesatzes“ unmittelbar nach einem betonten Fragewort oder auch das Kappen eines durch eine Konjunktion eingeleiteten Nebensatzes nach der Konjunktion, die dann ebenfalls betont sein muß. „Sluicing“ ist nur als Vorwärtsellipse möglich, da der zu kappende Nebensatz kontextuell verfügbar sein muß.

Bezüglich der Fragesätze folgt dieser Ellipsentyp im Russischen denselben Prinzipien wie im Deutschen, vgl. z.B.:

- (17) a. Es wird eine Feier stattfinden,
 aber
 ich weiß nicht, wann/wo/zu wessen Ehren (*eine Feier stattfinden wird*).
- b. Budet večerinka,
 no
 ja ne znaju, kogda/gde/v čest' kogo (*budet večerinka*).

Diese Strukturen haben große Ähnlichkeit mit Ergänzungsfragen (Kap. 2.3.2.). Das Russische, das keine unterschiedlichen Wortfolgeregeln für Haupt- und Nebensätze zu beachten hat, zeigt deutlich, daß die Struktur der unter das „Sluicing“ fallenden Koordinationen gewissermaßen eine Spiegelung der Struktur von Frage-Antwort-Repliken mit Ergänzungsfragen darstellt. Demnach kommt auch hier wieder den Interrogativpronomina eine entscheidende strukturelle Steuerungsfunktion zu. Hier wirken sie ins erste Konjunkt zurück und p-reduzieren im Fragesatz des zweiten Konjunktes die nichtfokussierten Elemente, die im vorangehenden Konjunkt bereits eingeführt worden sind und nun ein beibehaltenes Topik anzeigen.

Während man im Deutschen auch „Sluicing“-Sätze bilden kann, die mit Entscheidungsfrage-Antwort-Paaren vergleichbar sind (vgl. Kap. 2.3.1.), ist dies im Russischen nicht möglich. Im Deutschen wird ein untergeordneter Entscheidungsfragesatz durch die Konjunktion *ob* eingeleitet, die, wird sie betont, ebenso wie die Interrogativpronomina P-Reduktion der im ersten Konjunkt eingeführten Entscheidungsfrage bewirkt. Im Russischen dagegen entsteht ein untergeordneter Entscheidungsfragesatz durch Erstpositionierung des Verbs und nachfolgende Fragepartikel *li*, also durch eine Konstruktion, die das Prädikat explizieren und betonen muß:

- (18) a. Er weiß nicht nur nicht, wann er kommt,
 sondern
 (*er weiß*) nicht einmal , ob (*er*) überhaupt (*kommt*).
- b. On ne tol'ko ne znaet, kogda pridet,
 a
 (*on*) daže (*ne znaet*), pridet li voobščē.

Das „Sluicing“ ist also strukturell verwandt mit dem Verhalten von Adjazenz-ellipsen und somit in deren Kontext zu behandeln.

3. Fazit

Die Analyse deutscher und russischer struktureller Ellipsen hat gezeigt, daß beide Sprachsysteme über strukturelle Steuerungsinstrumente verfügen, die im Dienste eines übergeordneten Prinzips, der Topik-Fokus-Gliederung von Äußerungen, mehr oder weniger stark elliptisierend wirken können. Darum ist es nicht zweckmäßig, Ellipsen als auf „vollständige“ Sätze zurückgehende reduzierte Strukturen der *parole* zu interpretieren. Vielmehr sind Ellipsen als strukturelle „Nahtstellen“ zu verstehen, an denen Sprachen — also die je-

weilige *langue* — „direkt auf die Integration des Beiwissens angelegt sind“ (KLEIN 1984: 131).

Anmerkungen

1. Alle russischen Wörter, Beispiele und Namen sind transliteriert.
2. Einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der germanistischen Ellipsenforschung gibt ORTNER 1987.
3. Parallelfälle in beiden Sprachsystemen sind somit Homonyme.
4. Ausführlich hierzu vgl. ORTNER (1987: 85ff).
5. Vgl. auch ÁGEL (1992: 2), FRIES (1983: 9), KOMAROV (1954: 12).
6. Ähnlich auch GROCHOWSKI (1985: 302), der ein Prinzip der „Nicht-Wiederholung der Bestandteile“ formuliert.
7. Bzw. übereinstimmen **würden**, wenn man sie in beiden Konjunkten setzte. Im folgenden wird in entsprechenden Formulierungen der Indikativ gewählt.
8. Vgl. hierzu die Erläuterungen in HERMANN (1984: 10ff) und KLEIN (1993: 783f).
9. Vgl. z.B. KOHRT 1976. Weitere Lösungsansätze werden u.a. in HERMANN (1984: 15ff) und KLEIN (1993: 784ff) erörtert.
10. In den Beispielen werden jeweils die nichtexplizierten Elemente in kursive Klammern gesetzt; in Sätzen mit verschiedenen Ellipsenphänomenen wird das jeweils fokussierte unterstrichen.
11. Hier würden allerdings viele Muttersprachler eine Vorwärtsellipse bevorzugen.
12. Auf nominaler Ebene dagegen sind Rückwärtsellipsen im Russischen eher gebräuchlich.
13. Diese Bedeutungsnuance ist in der Forschung immer wieder als zentrales Charakteristikum der Konjunktion *a* hervorgehoben worden, vgl. z.B. HERMANN (1984: 51 und 1985: 121), ANTONOVA (1959: 11), ONUFRIJČUK (1976: 135).
14. Hierauf weist auch ÁGEL (1991: 45f) bei der Untersuchung lexikalischer Ellipsen hin.
15. Das heißt jedoch nicht, daß nicht auch im Russischen Akzentuierungen und Bedeutungsnuancen über die Wortstellung erreicht werden könnten.
16. Das Begriffspaar „beibehalten – neu“ stammt von KLEIN (1985: 23).
17. Üblicherweise zeigt im Russischen in derartigen Sätzen ein Gedankenstrich zwischen Subjekt und Dativobjekt an, daß eine Verbellipse vorliegt.

Literaturverzeichnis

- ÁGEL, VILMOS: *Lexikalische Ellipsen*. Fragen und Vorschläge. — In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 19 (1991), S. 24-48.
- ÁGEL, VILMOS: *Statik und Dynamik in der Betrachtung des deutschen Wortschatzes*. Lexikalische Ellipse und Verbalenz. — In: *Német Filológiai Tanulmányok* [=Arbeiten zur deutschen Philologie] XXI (1992), S. 1-9.
- ANTONOVA, G. I.: *Nepolnye predloženiya v sovremennom russkom jazyke (pis'mennaja reč')*. — Dis. kand. filol. nauk, Magnitogorsk 1959.
- BÜHLER, KARL: *Sprachtheorie*. Die Darstellungsfunktion der Sprache. — Jena 1934.
- BUßMANN, HADUMOD: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2. Aufl. — Stuttgart: Kröner 1990. (= Kröners Taschenausgabe Bd. 452).
- DELBRÜCK, BERTHOLD: *Grundfragen der Sprachforschung*. Mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. — Straßburg: Verlag von Karl J. Trübner 1901.

- DEVKIN, V. D.: *Nemeckaja razgovornaja reč': Sintaksis i leksika*. — Moskva 1979.
- DEVKIN, V. D.: *Dialog: Nemeckaja razgovornaja reč' v sopostavlenii s russkoj*. — Moskva 1981.
- FRIES, NORBERT: *Syntaktische und semantische Studien zum frei verwendeten Infinitiv und zu verwandten Erscheinungen im Deutschen*. — Tübingen: Narr 1983.
- GROCHOWSKI, MACIEJ: *Das Problem der Ellipse vom Standpunkt der Satzgenerierungsregeln aus betrachtet*. — In: MEYER-HERMANN, R.; RIESER, H. (Hg.), *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke*. Bd. 1. Tübingen 1985. S. 291-305.
- HERINGER, HANS JÜRGEN: *Theorie der deutschen Syntax*. 2. Aufl. — München: Max Hueber Verlag 1973 (= Linguistische Reihe 1).
- HERMANN, ELENA: *Untersuchungen zu einem Typ der Verbellipse in symmetrischen Konstruktionen — GAPPING — im modernen Russischen*. Diss. — Leipzig 1984.
- HERMANN, ELENA: *Zur Verbal(Phrasen)Ellipse im modernen Russischen*. — In: MEYER-HERMANN, R.; RIESER, H. (Hg.), *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke*. Bd. 1. Tübingen 1985. S. 110-125.
- ISAČENKO, A. V.: *Kontextbedingte Ellipse und Pronominalisierung im Deutschen*. — In: *Beiträge zur Sprachwissenschaft, Volkskunde und Literaturforschung*. Wolfgang Steinitz zum 60. Geburtstag am 28. Februar 1965 dargebracht. Berlin: Akademie-Verlag 1965. S. 163-174.
- JACOBS-SÖFFKER, SILKE: *Zur Spezifik der Satzgliedrealisation in der russischen „razgovornaja reč'“ — Die Erscheinung der Ø-Realisierung*. — Hagen 1986.
- KLEIN, WOLFGANG: *Ellipse, Fokusgliederung und thematischer Stand*. — In: MEYER-HERMANN, R.; RIESER, H. (Hg.), *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke*. Bd. 1. Tübingen 1985. S. 1-24.
- KLEIN, WOLFGANG: *Ellipse*. — In: JACOBS ET AL (Hg.), *Syntax*. Ein Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Halbbd. Berlin; New York 1993. S. 763-799.
- KODUCHOV, V. I.: *Vvedenie v jazykoznanie*. 2. Aufl. — Moskva 1987.
- KOHRT, MANFRED: *Koordinationsreduktion und Verbstellung in einer generativen Grammatik des Deutschen*. — Tübingen 1976. (=Linguistische Arbeiten 41).
- KOMAROV, A. P.: *Nepolnye predloženiya v sovremennom nemeckom jazyke*. Dis. kand. filol. nauk. — Moskva 1954.
- LEKANT, P. A.: *Ob elliptičeskich predloženjach v russkom jazyke*. — In: Uč. zap. MOPI im. N. K. Krupskoj, t. 148, russkij jazyk, vyp. 10 (1964), S. 111-123.
- LEKANT, P. A.: *Ellipsis kak problema sintaksisa i frazeologii*. — In: Uč. zap. MOPI im. N. K. Krupskoj, t. 160, russkij jazyk, vyp. 11 (1966), S. 210-225.
- ONUFRIČUK, E. A.: *Uslovija pojavlenija ellipsisa v tekste i trudnosti, svjazannye s ego vosstanovleniem*. — In: *Lingvističeskie problemy funkcional'nogo modelirovanija rečevoj dejatel'nosti*, vyp. 3 (1976), S. 131-139.
- ORTNER, HANSPETER: *Die Ellipse*. Ein Problem der Sprachtheorie und der Grammatikschreibung. — Tübingen 1987.
- PADUČEVA, E. V.: *O semantike sintaksisa (materialy k transformacionnoj grammatike russkogo jazyka)*. — Moskva 1974.
- SHOPEN, TIMOTHY: *A Generative Theory Of Ellipsis*. A Consideration Of The Linguistic Use Of Silence. — Reproduced by the Indiana University Linguistics Club 1972.
- SKOVORODNIKOV, A. P.: *O kriterii elliptičnosti v russkom sintaksise*. — In: *Voprosy jazykoznanija* 1973/3, S. 114-123.
- STEGNER, JULIANE: *Ellipse als Mittel zum Ausdruck der Thema-Rhema-Struktur*. — In: MEYER-HERMANN, R.; RIESER, H. (Hg.), *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke*. Bd. 1. Tübingen 1985. S. 25-54.
- ZELENSKAJA, V. V.; REMIZOVA, N. I.: *Semantičeskaja kompressija glagol'nych slovosočetanij vo francuzskom i russkom jazykach*. — In: *Semantika i urovni ee realizacii*. Sbornik naučnych trudov. Krasnodar 1994. S. 47-52.
- ZEMSKAJA, E. A.; KITAJGORODSKAJA, M. V.; ŠIRJAEV, E. N.: *Russkaja razgovornaja reč'*. 2. Aufl. — Moskva 1987.